

TEXT: Georg Todtenbier
FOTOS: Georg Todtenbier, Alex Dierig

JUNGLE RIDE

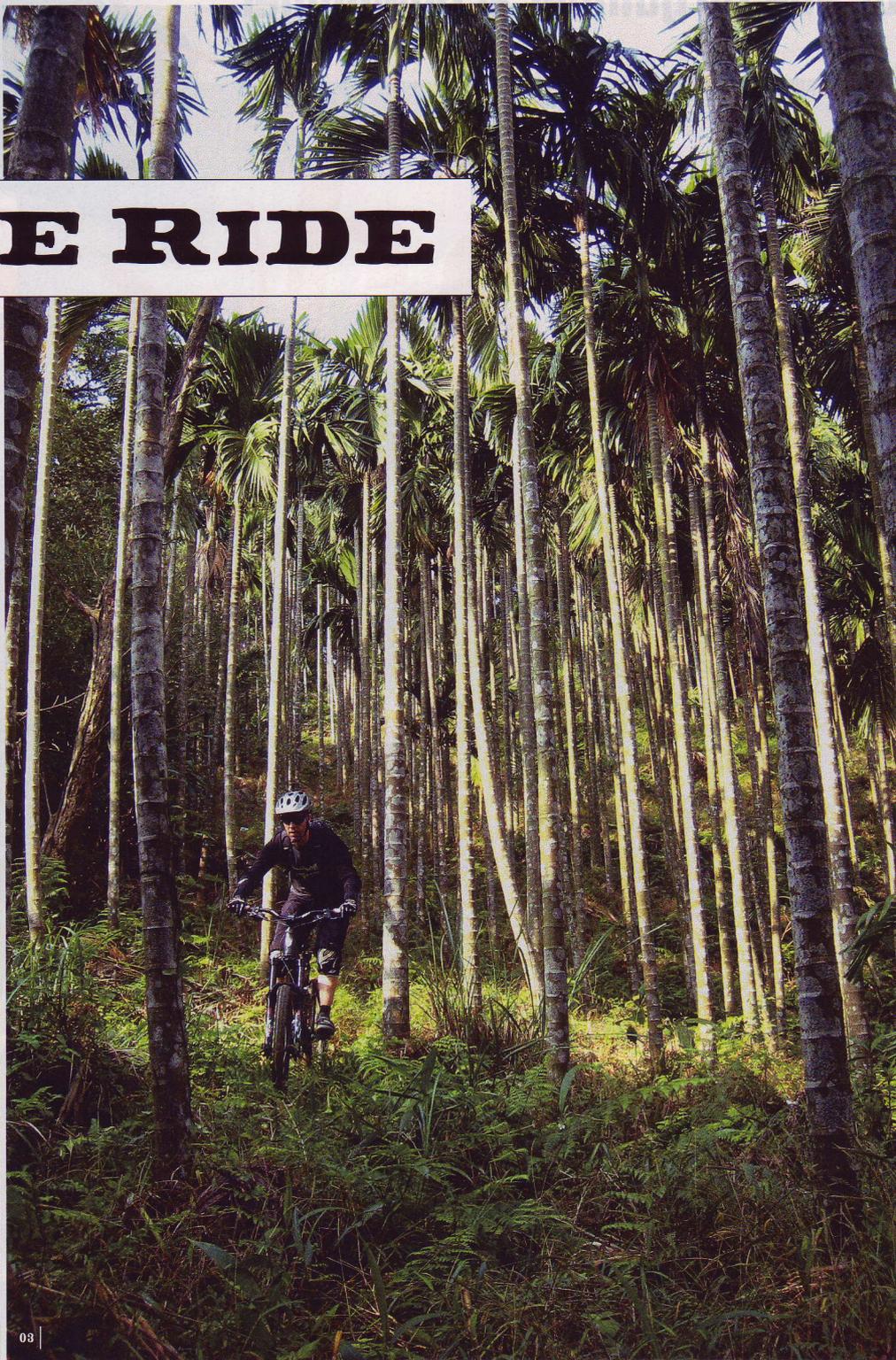
Wer in der Bike-Industrie arbeitet, den wird es über kurz oder lang nach Taiwan verschlagen. Georg Todtenbier und Alex Dierig waren nicht zum ersten Mal dort, doch diesmal ging es nicht ums Business, sondern darum, mit ein paar Freunden und den Downhill-Bikes das Backcountry des Bike-Ursprungslands schlechthin auszubecken...



01



02



03

Auf der Insel Taiwan sind Herbst und Winter so schön wie deutscher Sommer ohne Regen. Taiwan liegt genau auf der Grenze zwischen Tropen und Subtropen und es wachsen Mangos, Maracuja und Ananas. Mit Taiwan werden wahrscheinlich die meisten von euch etwas anfangen können, denn dort werden die meisten High-End-Räder für den Westen zusammengeschweißt und garantiert hast auch du Parts an deinem Bike, die in Taiwan hergestellt worden sind. Oft kommen verschiedene Marken aus ein und derselben Fabrik, so genannte OEM-Hersteller. Da wird Scott in der gleichen Halle mit Kona und Iron Horse gebaut und Specialized und Merida kommen auch aus einer Schmiede. Auch viele der international bekannten Marken, die aus den USA oder Europa zu stammen scheinen, sind eigentlich taiwanesisische Marken wie zum Beispiel FSA, Truvativ und natürlich Giant. Jedes Jahr im März findet dort außer-

dem Asiens größte Fahrradmesse, die Taipei Cycle Show statt, die mehr und mehr Einfluss in der Region und auf den Weltmarkt hat (16.-19. März 2011).

Was die meisten aber nicht wissen, ist, dass man in Taiwan richtig geil Downhill und Freeride fahren kann. Die meisten Trails, auf denen man fährt, sind jahrhundertealte Wege, die durch die Berge und Wälder führen und früher von Fischern und Bauern genutzt wurden, um ihre Waren zu transportieren. Heute sind es Wanderwege und werden mehr und mehr auch von uns Bikern in Anspruch genommen. Bis jetzt haben die Wanderer noch kein Problem mit uns. Die von Grund auf sehr freundlichen und aufgeschlossenen Taiwaner stehen meistens staunend am Wegesrand, feuern die Fahrer sogar an oder wollen Fotos mit den coolen Typen machen.

Der Wald, den man besser als Urwald bezeichnet, ist aufgrund des tropischen Klimas

vollkommen zugewuchert mit riesigen Farnen wie in „Jurassic Park“ und mit fetten alten Bäumen und Lianen. Je nach Gegend oder Höhe verlaufen die Trails auch schon mal durch Bambus- oder Palmlantagen. Herbst und Winter sind die beste Jahreszeiten zum Biken, denn im Sommer ist es tierisch schwül und brütend heiß, so dass man pro Stunde mehr als einen Liter Flüssigkeit zu sich nimmt und dann beim Pinkeln doch nix kommt, weil man alles ausgeschwitzt hat.

Mit der krasswuchernden Vegetation überall, mit halb vermoderten Bäumen und frischen Gewächsen, die sich darauf bilden, mit Schlingpflanzen, die sich der Äste und Stämme bemächtigen; da wird einem so richtig klar, was der Kreislauf der Natur bedeutet und dass der Wald ein lebender Organismus ist. Wenn man mal einen selten genutzten Trail eine Zeit lang nicht fährt, kann man oft schon nach zwei, drei Wochen keine Li-

nie mehr finden und schießt im Blinden durch die mannshohen Gräser, die dann wuchern.

Häufig sind die Trails ziemlich technisch und verblockt, mit fetten Felsen oder abwechseln mit schmalen Single Trails. Laufe der Saison verändert sich das Terrain ständig, so dass der Haus-Trail immer wieder neue Herausforderungen bietet, ohne man selbst Hand anlegen müsste. Manche Stellen werden leichter befahrbar, andere wieder richtig tricky und ein halbes Jahr später wieder super-easy. Meistens werden die Felsen und Wurzeln durch Regen frei gesäubert und dann wieder mit Erde zugespült und so weiter.

Der Regen trägt am meisten zum Trail bei. Und wenn es in Taiwan regnet, schneit es richtig heftig! Die Insel wird jedes Jahr von zahlreichen Taifunen heimgesucht. Die starken Wind und Wassermassen so ex-



„In Kopfhöhe bauen handteller-große Spinnen gerne ihre Netze. So schnell wie man unterwegs ist, sieht man sie natürlich erst, wenn sie sich als dunkle Flecken rasend schnell auf deine Pupille zubewegen und dann mitsamt dem Netz im Helm und im Gesicht hängen.“



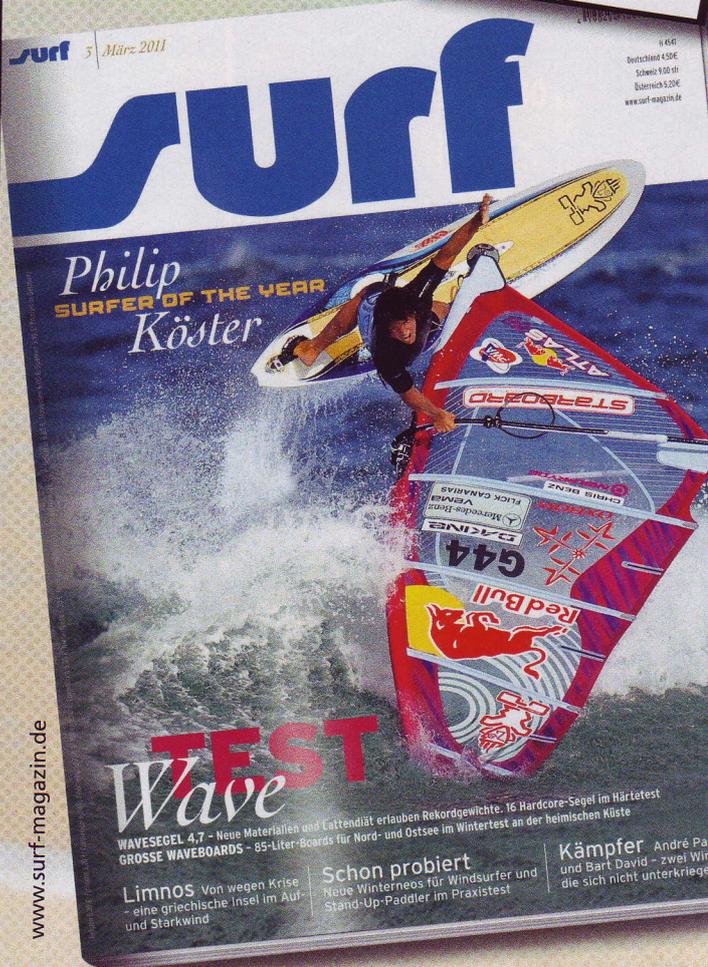
sind, dass Bäume entwurzelt werden und in den höheren Lagen regelmäßig ganze Trails von Erdbeben verschüttet werden. Dementsprechend wird dann auch angeordnet, dass die Bevölkerung zu Hause bleiben muss. Regenfrei sozusagen. Dann bleibt nicht viel anderes übrig, als Bike-Videos zu gucken!

Auch die Tierwelt unterscheidet sich natürlich ein klein wenig von der in Deutschland. Exotische Vogelstimmen und andere ungewohnte Tierlaute sind genauso normal wie ohrenbetäubendes Grillenzirpen und Gekkos an den Bäumen. Noch etwas exotischer – und viel mehr, als einem lieb ist – ist jedoch Folgendes: In Kopfhöhe bauen handteller-große Spinnen gerne ihre Netze. So schnell wie man unterwegs ist, sieht man sie natürlich erst, wenn sie sich als dunkle Flecken rasend schnell auf deine Pupille zubewegen und dann mitsamt dem Netz im Helm und im Gesicht hängen. Zum Glück sind diese Spinnen

- 01 Spottbilliger Taxi-Shuttle direkt von der Haustür bis auf den Berg. Und der Taxifahrer ruft sogar schon freitagabends an, wann man denn am Wochenende fahren möchte...
- 02 Wilde Affen sollte man zwar eigentlich nicht füttern, aber einen PowerBar darf man doch schon mal anbieten
- 03 Mitten durch die Betelnuss-Plantage. Betelnüsse sind die meistverbreitete legale Droge in Taiwan, pushen wohl wie Kokain und werden von leicht bekleideten Girlys am Straßenrand verkauft
- 04 Immer wieder entdeckt man unbekanntes Viehzeugs. Hier gilt die Devise: Man kann alles essen, was mehr als zwei Beine hat!
- 05 Wenn mal Gäste aus Deutschland zu Besuch sind, müssen die oft mit zusammengewürfeltem Equipment vorlieb nehmen. Erste Wahl sind Scooter-Helme für 5 Euro vom Nachtmarkt
- 06 Schlangenalarm! Da kann keiner sagen, wir wären nicht gewarnt worden! Und giftig sind manche obendrein auch noch!

LERNE DEINE ZWEITE HEIMAT KENNEN!

Eine Ausgabe gratis testen!



www.surf-magazin.de

SURF – Europas größtes Windsurf-Magazin bietet 10 x im Jahr alles, was das Surferherz begehrt. Von den angesagtesten Surf-Spots, unverzichtbaren Insider-Tipps, Tests, Events und Fahr-Techniken über atemberaubende Fotostrecken bis hin zu starken Reportagen.

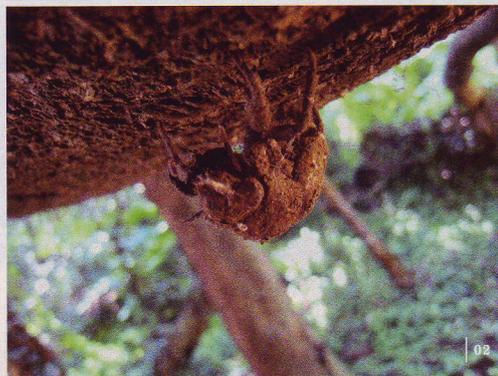
Bestelle dir jetzt ein Gratis-Probeheft unter Telefon 0521 - 559911

surf REPUBLIC

„Erst im Januar gab es in einem Bergdorf in der Nähe der Hauptstadt Taipeh das erste Urban DH Race. Diesmal sehr gut organisiert durch Specialized, weshalb sich sogar Sam Hill die Ehre gab und vorbeischaute.“



01



02



03

nicht giftig, aber die riesigen Fänge sehen echt nicht Vertrauen erweckend aus. Wer dann als Erster vorneweg fährt, darf also erst mal unfreiwillig den Trail säubern. Wo es fette Spinnen gibt, da sind natürlich Schlangen auch nicht weit. Im Gegensatz zu den Spinnen sind die zwar auch schon mal giftig, aber zum Glück eher selten anzutreffen. Spinnen, Schlangen, Gekkos... was gibt's sonst noch so im Zoo, aber nicht im heimischen Wald? Natürlich: Affen! Affen sind in Taiwan zwar noch seltener zu sehen als Schlangen, aber scheinbar doch so häufig, dass Warnschilder aufgestellt werden. Bisher sind zwar noch keine Downhill-Monkeys mit der Helmkamera erwischt worden, aber das ist wohl nur eine Frage der Zeit.

Die DH- und FR-Szene auf der Insel ist erst vor knapp drei Jahren so richtig aufgelebt. Damals gab es plötzlich einen wahren Fahrrad-Boom und zu Anfang waren die Flussufer und Parks an Wochenenden noch mit Faltrad-Fahrern bevölkert. Falträder schienen hier sehr praktisch, da die Wohnungen in

Taiwan klein sind und man meistens sogar mit der ganzen Sippe unter einem Dach lebt. Aber die meisten haben schnell gemerkt, dass man mit den Dingen nicht wirklich gut fahren kann und dann wurden Road-Bikes oder MTBs angeschafft. Mittlerweile gibt es neben Straßen- und XC-Rennen auch regelmäßige DH-Rennen, die mehr oder weniger gut organisiert und ausgeschrieben sind und teilweise mit recht fragwürdigen Stunts ausgestattet sind. Erst im Januar gab es in einem Bergdorf in der Nähe der Hauptstadt Taipeh das erste Urban DH Race. Diesmal sehr gut organisiert durch Specialized, weshalb sich sogar Sam Hill die Ehre gab und vorbeischaute. Dieses Rennen fand allerdings bei extremem Regen und ungewöhnlich niedrigen Temperaturen statt und deshalb haben sich dann auch schon während der Practice Runs einige Leute auf den nassen Stufen und Holzrampen richtig übel aufgeraucht, so dass die Teilnehmerzahl für Quali und Finale folglich auch ziemlich dezimiert war.

Sam Hill ist allerdings nicht gefahren – wegen einer Verletzung, wie er sagte. Aber vielleicht hatte er ja einfach nur Schiss vor den Taiwan-made Stunts! Dafür hat er sich aber umso mehr bei der Autogrammstunde ins Zeug gelegt und geduldig alles beschrieben, was ihm unter den Stift gehalten wurde: von Postern, Helmen, Goggles, Shirts (mit und ohne Mädels drin) bis hin zu Kameraobjektiven und Bikes. Das Rennen hat dann trotz internationaler Beteiligung (Lance Canefield, Canefield Brothers und Rampage-Teilnehmer, und der belgische DH-Meister Stijn Deferm) ein 16-jähriger Local gewonnen. Platz zum Trainieren gibt es jedenfalls genug. Und hier und da gibt es einige Leute, die sich im Wald einen schönen Trail geshapt oder sogar ein Stück Berg zum Mini-Bikepark ausgebaut haben. Der wohl geilste, steilste und auch flowigste ist die so genannte „Speed Trap“ („Radarfalle“), die auf das Konto von Trail-Bauer A-Chang geht, der seit fünf Jahren unermüdlich immer wieder neue Kicker, Rampen oder Stege baut. Alles

durch öffentlichen Wald und teils sogar eine private Bambusplantage. Undenkbare Deutschland! Geschüttelt wird mit Taxi oder gemieteten Pritschenwagen, was beides spottbillig. Die extrem steile Auffahrt über die Straße geht vorbei an Palmenhainen und kleinen Tempeln, wilden Bächen und riesigen Moos bedeckten Felsen. Dann steht man endlich oben, die Hände an den Griffen, tritt in die Pedale. Man schießt nur noch weiter über steile Felsplatten und kleine Klüfte an umgefallenen Bäumen. Man driftet die perfekte Anlieger und fliegt vorbei an dem Bambus. Ein fettes Grinsen im Gesicht. All das bei strahlendem Sonnenschein und 27 °C. Im Dezember.

- 01 Besser mal gaaaanz vorsichtig fahren!
- 02 Handtellergröße Spinnen hängen im Trail erhöhen den Nervenkitzel bei der Abfahrt
- 03 Durch dichte Farne den Downhill-Hang hinter. Eine Sekunde später hatte Tom allerdings weniger Grip auf dem feuchten Untergrund und dafür derbe Schmerzen